

weil das zu leicht ist, ist das keine Lösung der schwierigen Aufgabe.“ Nie ist Lenin den Fragen des Parlamentarismus und der Beteiligung an einer bürgerlichen Regierung, der Bekämpfung des Imperialismus und den Problemen der äußeren Politik, des Militarismus und des Krieges mit einer bloßen Formel gegenübergetreten. Die jetzt beliebte Redensart, daß der Sozialismus von heute nicht mehr der sein kann wie jener zu Marxens Zeit, weil inzwischen so viele neue Situationen und Aufgaben für das Proletariat entstanden wären, „von denen Marx noch nichts wußte“, kann hier nicht angewendet werden, wo es gerade den Ruhm der Realpolitik Lenins ausmacht, diese neuen Situationen und Aufgaben durch ihnen angepaßte neue Methoden des revolutionären Klassenkampfes zu bewältigen.

Aber freilich, diese Realpolitik war nur möglich, weil sie durchströmt war von der Glut eines revolutionären Willens und von da aus die faszinierende Kraft gewann, auch das Widerstreben in der eigenen Partei in eine interessierte Ueberzeugung zu verwandeln. Für diese immer bereite und alle bloße Taktik erst in sozialrevolutionäre Energie umformende Grundstimmung hatte Lenin noch in seiner Schweizer Emigrantenzzeit ein zwar sehr häßlich klingendes, aber doch sehr ausdrucks- und eindrucksvolles Wort geprägt, das Wort vom „Berufsrevolutionär“. Nur einer Zeit wie der kapitalistischen, die aus jedem Beruf ein Geschäft gemacht hat, und daher diese beiden Begriffe gar nicht mehr trennt, sondern von der Ausübung eines Berufes spricht, wo sie nur ein Geschäft meint, konnte der hohe und ideale Sinn dieses Leninschen Wortes mißverständlich oder gar geringschätzig werden. Aber Revolution als Beruf, das war nichts